

4.3 „Mehr als Gedichte wiegt“ – Die reife Liebe

Unreife Liebe sagt: „Ich liebe dich, weil ich dich brauche.“
Reife Liebe sagt: „Ich brauche dich, weil ich dich liebe.“

Erich Fromm, „Die Kunst des Liebens“

*Günter Kunert (*1929)*

Widmung für M. (1970)

Mehr als Gedichte wiegt, wie wir zusammen
leben,
vereint in einem Dasein Tag und Nacht:
so brennt ein Licht, von Schatten rings umgeben,
die es doch heller durch sein Leuchten macht.

- 5 Wohl sind wir Tiere, die sich selbst dressieren,
kurzfristiger Bestand aus Fleisch und Bein,
und doch: das eine Leben, das wir beide führen,
für tausend reichte es zum Glücklichsein.



*Emil Nolde (1867–1956):
Im Zitronengarten (1933)*

Ernst Jandl (1925–2000)

paar, über 50 (1978)

dass nur noch eines von beiden eine weitere lebensphase wird haben müssen und sie noch lange nicht kommen und kurz sein möge

*Christoph Meckel (*1935)*

Ohne Titel (1979)

Alles wie immer: das Frühstück, der Blick in die Bäume der Terminkalender, der Wintertag, die Gespräche aber dein Lachen hell, deine Stimme sorglos wie selten sodass ich fürchte: das könnte schnell vorbei sein grundlos, nicht abwendbar mit einem Blick in die Zeitung der Erwähnung eines Namens dem plötzlichen Anblick der Zukunft

Arbeitsanregungen

1. Erläutern und erörtern Sie den Satz des Psychologen Erich Fromm (vgl. auch den Text auf S. 67).
2. Beziehen Sie ihn auf die Texte dieses Kapitels. Finden Sie Entsprechungen in den Gedichten?
3. Bilden Sie aus den Zeilen der Texte von Ernst Jandl und Christoph Meckel Verse; vergleichen Sie dann mit dem Original (S. 94).
4. Wählen Sie eines der Gedichte aus und machen Sie sich Notizen dazu. Suchen Sie dann dazu einen geeigneten Vergleichstext aus einer anderen Epoche.
5. Was zeichnet die Liebe in den Gedichten aus?
6. Beschreiben Sie Noldes Gemälde „Im Zitronengarten“ von 1933 möglichst genau. Stellen Sie interpretatorische Vermutungen dazu an.
7. Verfassen Sie zu dem Gemälde ein Gedicht, das sich in die Reihe der Texte auf dieser Seite fügt.

Erich Fried

Eine Kleinigkeit

für Catherine

Ich weiß nicht was Liebe ist
aber vielleicht
ist es etwas wie das:

Wenn sie

- 5 nach Hause kommt aus dem Ausland
und stolz zu mir sagt: „Ich habe
eine Wasserratte gesehen“
und ich erinnere mich an diese Worte
wenn ich aufwache in der Nacht
- 10 und am nächsten Tag bei der Arbeit
und ich sehne mich danach
sie dieselben Worte
noch einmal sagen zu hören
und auch danach
- 15 dass sie nochmals genau so aussehen soll
wie sie aussah
als sie sie sagte –

Ich denke, das ist vielleicht Liebe
oder doch etwas hinreichend Ähnliches

Heinrich Heine

Ohne Titel (1850)

- Es geht am End, es ist kein Zweifel,
Der Liebe Glut, sie geht zum Teufel.
Sind wir einmal von ihr befreit,
Beginnt für uns die bessere Zeit,
- 5 Das Glück der kühlen Häuslichkeit.
Der Mensch genießt dann die Welt,
Die immer lacht fürs liebe Geld.
Er speist vergnügt sein Leibgericht,
Und in den Nächten wälzt er nicht
- 10 Schlaflos sein Haupt, er ruhet warm
In seiner treuen Gattin Arm.

Heinz Kahlau

Zuneigung

Ich kann dich
riechen,
schmecken,
hören,
5 fühlen,
ansehn.

- Ich mag dich
munter,
müde,
10 aufgeregt
und still.

- Auch was mir nicht
an dir
gefällt,
15 kann ich
verstehen.

- Weshalb ich gerne
bei dir
mit dir
20 älter werden
will.

Reiner Kunze

Liebesgedicht nach dem Start oder mit dir im selben Flugzeug (1981)

Sieh den schatten auf der erde den winzigen schatten
der mit uns fliegt

So bleibt die größte unserer ängste
unter uns zurück

- 5 Nie ist die wahrscheinlichkeit geringer daß der eine
viel früher als der andere stirbt [R]

Arbeitsanregungen

1. Was ist Liebe? – Verfassen Sie in einem kurzen zusammenhängenden Text die Antwort, die jeder der drei Texte auf diese konkrete Frage gibt.
2. Worin gleichen sich die Texte von Fried und Kahlau, worin unterscheidet sich Heines Gedicht von den andern?
3. Stellen Sie Bezüge her zu den Gedichten auf S. 79: Bewerten Sie, welche Gedichte sich zu einem Vergleich eignen würden, und begründen Sie Ihre Ansicht. Welche Kriterien würden Sie an eine Textauswahl für einen Gedichtvergleich stellen?



Jochen Missfeldt

Chronik des heutigen Tages (1978)

Der Tag begann schon warm
zum Draußenfrühstücken stand das Geschirr
auf rotem Wachstum

Weil eins der Kinder sagte

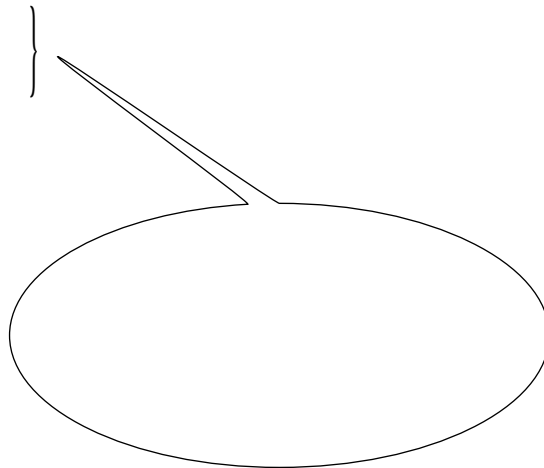
- 5 *Ich mag keine Milch* schlugen wir
beide mit der Faust auf den Tisch

Anschließend versuchten wir ein Gespräch
gläsern war der Himmel Gräser bebten
aber wir stachen böse mit Worten ineinander

- 10 Dann nahmen wir sprachlos das Mittagessen ein
zum Sonnenbaden trennten wir uns
die zwei Großen entließen wir ins Schwimmbad

- 15 Ich fühlte die Asche vom gestrigen Grill
besah Zeitungen und fasste viele Bücher an
die Sonnenbrille schob ich auf die Stirn

Unsere Jüngste schickte ich
mit einem weißen Taschentuch zu dir
und endlich schrieb ich alles auf.



Arbeitsanregungen

1. Interpolieren Sie auf einer Folie oder einem separaten Blatt die Gedanken des lyrischen Ichs an der gekennzeichneten Stelle.
2. Schreiben Sie einen Paralleltext zum Gedicht Missfeldts, und zwar aus der Sicht der Frau.
3. Wird die Ehe in dem Gedicht überwiegend positiv oder negativ gesehen? – Suchen Sie für beide Positionen Belege. Gibt es Aspekte, die Sie völlig unterschiedlich bewerten können?
4. Welche Rolle spielen die Kinder im Verhältnis der Ehepartner?